Editorial

Autor(en): **Raschle, Iwan**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 35

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EDITORIAL

Feuerwehrsirenen heulen, Rauch hängt über der Stadt, und das Radio warnt vor einem Brandstifter. Feueralarm in Rorschach, und das eine Woche nach dem weltbewegenden Grossbrand in Luzern. Verunsicherung macht sich breit: Wird nun auch die Ostschweiz vom roten Hahn heimgesucht? Sind gar dieselben Brandstifter am Werk? Oder rächen sich die Innerschweizer für das insgeheim leicht hämische Grinsen der ewig neidischen Ostschweizer über den Brand an der Reuss, der die japanischen Knipser zumindest vorübergehend in die Ostschweiz treiben könnte? Falls die historisch bedeutsame Kapellbrücke – wie die meisten in Luzern annehmen – wirklich einem Pyromanen, ja vielleicht sogar dem leibhaftigen Anti(inner)schweizer zum Opfer gefallen ist, könnte man vermuten, bei den Bränden in der Ostschweiz handle es sich um Vergeltungsschläge für die abgefackelte Luzerner «Hühnerstiege» (Prof. Jakob Schollenberger in seinem diplomatischen Handbuch, 1908). Eine gewagte, an den Haaren herbeigezogene Behauptung? Um den eingeschlagenen Gedankengang – frei nach Mani Matters Lied «I han es Zündhölzli azündt» – weiterzuspinnen: Vielleicht wird neben dem schnellsten Wiederaufbau einer Brücke die noch schnellere Rekonstruktion einer ganzen Region in die eidgenössischen Geschichtsbücher eingehen. Vorausgesetzt natürlich, dass nach dem Matterschen Prinzip die gesamte Ostschweiz mitsamt den Thurgauer Obstbäumen abbrennt, was – es sei an dieser Stelle betont – nicht zu wünschen und eigentlich auch unwahrscheinlich ist. Die Feuerwehrmänner am Bodensee sind bestimmt tüchtiger als ihre Kollegen in der Innerschweiz, ausserdem haben sie auf ihrem Hoheitsgebiet selbst historisch unbedeutende Liegenschaften mit Sprinkleranlagen ausgerüstet. Anders als die Luzerner Tourismusanbieter um Kurt H. Illi integrierten die Ostschweizer seit eh und je auch den Not- und Ernstfall in ihr Geschäft. Vorsicht ist und bleibt eben die Mutter der Porzellankiste, was der Brand des Luzerner Bretterverschlags am 18. August (unnötigerweise) bestätigt und Kurt Furgler (ein Ostschweizer!) schon immer gesagt hat (man blättere in Parlamentsberichten zum Thema Bundessicherheit). Wie auch immer: Die Fahnder in Luzern suchen den Feuerteufel am falschen Ort. Nicht die Linken haben die Kapellbrücke den Flammen übergeben (Motto: Schluss mit dem Postkartenimage), und auch die Grünen waren's nicht (Motto: Mahnfeuer gegen die Zerstörung des Alpenraums – raus mit den Touristen). Die Wurzeln des dramatischen Brandes liegen in der Ostschweiz: Die Beweise für diese These liefert Daniel Forrer in seinem Beitrag auf Seite 14 dieser *Nebelspalter*-Ausgabe. Zuletzt noch ein Aufruf an die Brandstifter: Hört doch auf mit diesem Unsinn, legt Eure Hände nicht an die letzten noch lebenden Holzbrücken – weder in den eigenen noch in fremden Kantonen –, sondern hört besser Mani Matter und lasst das gefährliche Zäuseln bleiben!

IWAN RASCHLE

INHALT

Die endgültige Regierungsform ..... Seite 6

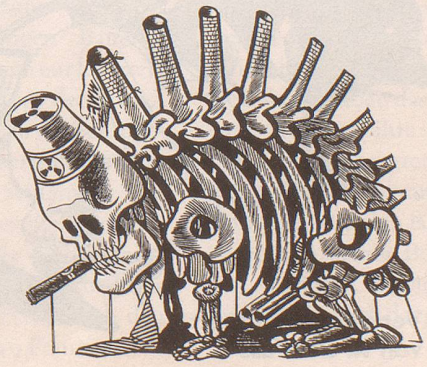
Inserateboykott: Es dennert im Blätterwald ..... Seite 11

Kapellbrücke: Was wirklich geschah ..... Seite 14

Exklusiv für Männer: Anleitung zur Anmache ..... Seite 26

Briefe, Impressum ..... Seite 30

Nebizin: An keiner Eck ist Ruh' Kleinkunst auf der Strasse Seite 41

Titelblatt: Martin Senn

Efeu zum Thema Saurier Seite 10